Wirkungsevaluation in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit

VENRO-Tagung, 16.09.2013

Christine Blome, Evaluatorin, kontakt@christine-blome.de

Definition Wirkungsevaluation

Was heißt „Wirkungsevaluation in der Inlandsarbeit“?

- = Auswerten/Bewerten der Wirkungen der Maßnahmen der Inlandsarbeit
- Es gibt viele unterschiedliche Verständnisse & Definitionen von „Wirkungen“
- These: Eine Orientierung an Begrifflichkeiten der Auslandsarbeit (OECD/DAC,BMZ,GIZ) ist sinnvoll/hilfreich
- **Diesem Vortrag zugrundeliegende Definition:**

  Wirkungsevaluation in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit = **Aus- und Bewertung der** (intendierten oder nicht-intendierten positiven oder negativen) **Veränderungen eines Zustands oder Verhaltens in** direkter oder indirekter **Folge einer Maßnahme** der Inlandsarbeit.

Wirkungsebenen

Welche „Wirkungsebenen“ können evaluiert werden?

- Wirkungsevaluation kann **alle 3 Wirkungsebenen von Inlandsarbeit** umfassen (Wirkungskette):
- **Output:** Wirkungen auf unterster Ebene: Durch die Aktivitäten der Maßnahme erreichte Veränderungen und Zustände
  (z.B.: TN haben Wissen über den Einfluss ihres Konsumverhaltens erworben, TN haben Ideen für einen faireren Konsum erhalten, ...)
- **Outcome:** Ziel/e der Maßnahme: Direkte kurz- und mittelfristige Wirkungen der Outputs
  (z.B.: TN geben ihr Wissen an andere Akteure weiter, konsumieren fair,..)
- **Impact:**: Längerfristige, übergeordnete Wirkungen die i.d.R. Außerhalb des direkten Einflussbereichs der Maßnahme liegen
  (z.B. im lokalen Umfeld der TN wird verstärkt fair konsumiert/ Die Produktionsbedingungen verbessern sich) / Umfasst auch nicht-intendierte Wirkungen // seltener evaluiert
- **Entsprechung OECD/DAC-Kriterien:** Effektivität = Bewertung der Outcome-Ebene / Impact = Impact (weitere Kriterien: Relevanz, Effizienz, Nachhaltigkeit)

Quantitative vs. Qualitative Evaluationsforschung

	Quantitative Evaluationsforschung	Qualitative Evaluationsforschung
Paradigma & Charakte-ristika	- Objektivistisches / rationalistisches Paradigma - Aufgabe der Evalfuationsforschung: Erfassung der Wirklichkeit - Gewicht liegt auf **Erfassung großer Stich-proben, Vergleichen, Generalisierungen** - **Deduktives, geschlossenes, hypothesen-prüfendes** Vorgehen - Besonders geeignet für **summative** Evaluation	- Interpretatives / konstruktivistisches Paradigma - Aufgabe der Evaluationsforschung: Rekonstruktion der sozialen Konstruktion der Wirklichkeit - Gewicht liegt **auf tiefgreifendem Verständnis vom Gegenstand / von wenigen Fällen** - Abduktives, **offenes, entdeckendes** Vorgehen - **Responsive Evaluation =** Kommunikativer Aushandlungsprozess - Besonders geeignet für **formative** Evaluation
Methoden & Methodo-logie	- **Standardisierte Fragebögen (geschloss.Fragen)** - **Experimente / Tests** - **Kontrollgruppen** **Quantitative Methodologie:** Umfangreich vorhanden	- **Interviews / Gruppendiskussionen** - **Offene Fragen** in Fragebögen - **Dokumentenanalyse / Teilnehmende Beobachtung** **Qualitative Methodologie:** Wenig vorhanden; z.B. Dokumentarische Evaluationsforschung (Bohnsack)
Vorteile	- Erfassung **großer Stichproben** - **Vergleichbarkeit / Generalisierbarkeit** - **Schnelle/ gute Sichtbarkeit** von Daten - **Hohe Akzeptanz** (Geldgeber, Wissenschaft) - **Leichte Überprüfbarkeit der Effektivität** - Vergleichsweise **kostengünstig**	- **Tiefer Einblick** in die Innenwelt der Beteiligten (**Geht über Selbsteinschätzung hinaus**) - Einblick, **WAS** gewirkt hat und **WIE** - Offener Blick→ **Erfassung unerwarteter Wirkungen** - Responsive Eval. = **Hohe Akzeptanz, Nutzbarkeit,** dient besonders der **Programmentwicklung**
Nachteile	- Erfasst eher Selbstaussagen/ **Einstellungs-änderungen kaum erfassbar (außer: Tests**, diese sind aber kostenintensiv) - **Beschränkung auf Hypothesenprüfung**	- Vergleichsweise **kostenintensiv** - **Erfassung großer Stichproben selten finanzierbar** - Weniger impressive Darstellung ggü. Geldgeber - z.T. schwierigere Akzeptanz durch Geldgeber

Praxis: Wirkungsevaluation in der Inlandsarbeit

Die Entscheidung für quantitative oder qualitative Methoden - oder für einen Mix aus Beiden - ist abhängig vom Ziel der Evaluation.

- **Quantitative Methoden sind besonders angemessen, wenn …**

  → Eine Vollerhebung erfolgen / große Stichprobe erreicht werden soll

  → Überprüft werden soll, ob die gesetzten Ziele erreicht werden und wenn hierbei die Selbstaussagen der Teilnehmenden ausreichen [Ausnahme = Testverfahren – geben auch Eindrücke in reale Lernerfolge]

  → Eine graphische Darstellung hilfreich ist (Balkendiagramme)

- **Qualitative Methoden sind besonders angemessen, wenn …**

  → Reale Lernerfolge (Einstellungsänderungen, …) überprüft werden sollen

  → Von Interesse ist, WAS wirkt und WIE es wirkt

  → Eine Maßnahme am Anfang steht und noch nicht klar ist, wie sie wirkt

  → Unerwartete Nebenwirkungen erfasst werden sollen

  → Eine hohe Nutzung der Evaluation und Weiterentwicklung der Praxis Ziel ist

- **Immer wichtig: Berücksichtigung der DeGEval-Evaluations-standards:** Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness, Genauigkeit

Praxisbeispiel Inlandsarbeit 1: GLEN-Seminare Qualitativ: Dokumentarische Evaluationsforschung

Auftrag: Sehr offen/explorativ: Was bewirken die Vorbereitungsseminare? Was bewirkt die internationale Gruppenzusammensetzung?

- **Methodologie:** Dokumentarische Evaluationsforschung (qualitativ)
- **Methode:** Insg. 5 Gruppendiskussionen mit deutschen und mittelosteuropäischen Teilnehmenden auf den Seminaren: Freiläufiger Diskurs: „Erzählt mir mal, was im Seminar passiert ist..“ (1,5 Std. mit wenigen Nachfragen)
- **Dokumentarische Analyse:** WAS sagen die TN (kommunikatives Wissen, Fokussierungsmetaphern) und WIE sagen sie es (konjunktives Wissen)? Welche Einstellungen werden sichtbar? Ändern sie sich zwischen den Seminaren? Wodurch?
- **Einschätzung:** Umfangreiche, stark wissenschaftlich fundierte Ergebnisse: Sehr hoher Prozessnutzen für die TN (Meta-Reflexion eigener Lernpro-zesse) hoher Zugewinn durch das, WAS die TN sagen, SEHR hoher Zugewinn durch das, WIE sie es sagen: Blick in Werte, Einstellungen, Veränderungsprozesse (→ intensive Weiterentwicklung der Praxis) // Sehr kosten- und zeitintensiv

Praxisbeispiel Inlandsarbeit 2: Evaluation SWA Qualitativ: Methodenmix

Auftrag: Evaluation der Relevanz (Sinnhaftigkeit und Kohärenz) und Effektivität (Wirkungsgrad im Vergleich zu den gesetzten Zielen) und nachrangig: Evaluation von Impact, Effizienz, Qualität der Steuerung

- **Fokus:** Gesamte Organisation und ihre Tätigkeitsfelder (Bildungs- und Kampagnenarbeit) in den letzten 5 Jahren: / Ziele: Überprüfung der Qualität der Arbeit (summativ) und Qualitätsentwicklung (formativ)
- **Methoden:** Qualitative Methoden: Dokumentenanalyse, Interviews mit Einzelpersonen (Interne/Externe), 2 Workshops (Interne/Externe), ergänzende Telefoninterviews / Triangulation der Daten / Workshop zur Diskussion des Rohberichts & Vertiefung weiterer Themen
- **Einschätzung:** [Studie wurde noch nicht meta-evaluiert, ist noch im Abnahmeprozess]: Praxisnutzen für die Befragten (Meta-Reflexion der Arbeit & des Arbeitsfeldes)/ fundierte Überprüfung von Relevanz und Effektivität/ Einblicke in nicht-intendierte Wirkungen, Organisations-kultur, Qualität der Steuerung/ fundierte Empfehlungen möglich mit hoher Wahrscheinlichkeit der Nutzung / Herausforderung: Erfassung der Effizienz (fehlende Vergleiche)

Praxisbeispiel Inlandsarbeit 3: ENSA-Verbleibsstudie Qualitativ und quantitativ: Methodenmix

Auftrag: Evaluation der Effektivität (Output- und Outcome-Ziele): Mittel- bis längerfristige Motivation und Qualifikation der TN, mittel- bis längerfristiges Engagement & Multiplikationstätigkeit der TN, Impact: Wirkungen der Teilnahme auf späteren Werdegang?

(Evaluation durchgeführt von Honorarkräften, C. Blome = Auftraggeberin)

- **Fokus:** Alle ehemaligen deutschen Teilnehmenden der letzten 5 Jahre (SchülerInnen, LehrerInnen, NRO-MItarbeiterInnen)
- **Methoden:** Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen, Workshop mit einigen TN: Collagenerstellung & kreatives Schreiben
- **Einschätzung:** Prozess- und Praxisnutzen für die Mitarbeitenden durch die qualitativen Elemente, Vollerhebung, anschauliche Darstellung der Programmerfolge durch Balkendiagramme, (einfache Lesbarkeit und positiver Eindruck), Veranschaulichung der quantitativen Zahlen durch qualitative Einblicke in individuelle Historien (Fotos von Collagen, selbstgeschriebener Text) // Nur z.T. Einblicke in Innenwelten der TN, ***keine Eindrücke in die Qualität des Engagements/ der Multiplikationstätigkeit (WAS / WELCHE BILDER vermitteln die TN?)***

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!